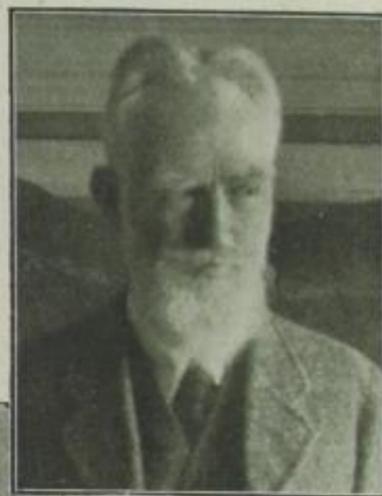
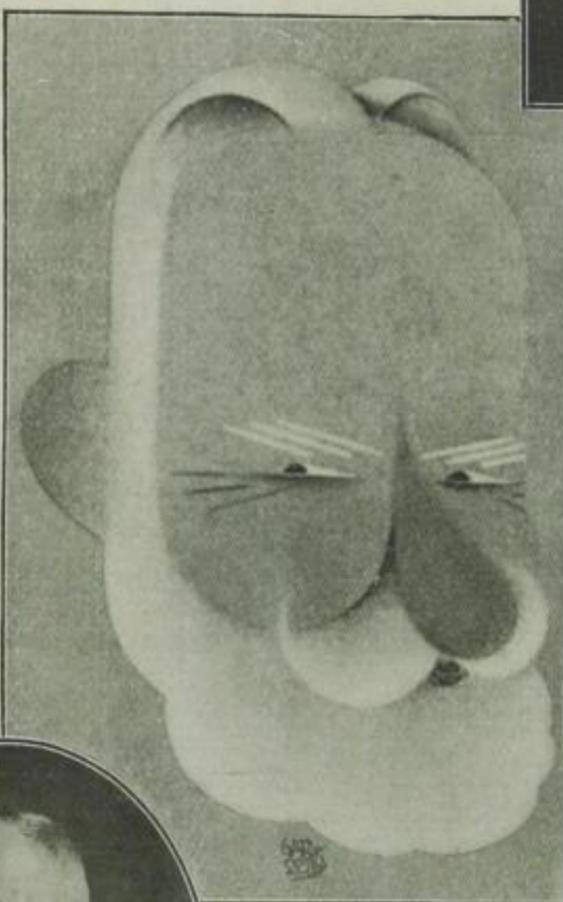


in der Türkei? Überall ist ein Zeitgeschehen, überall sind es Menschen, überall will man ein klein wenig mit-tun, mitjauchzen, mitjubeln, überall pocht die Not, überall geistert der Tod. Da fliegen sie über den Ozean, da fegt der Wind durch die Stirnen, macht die Havarie die Augen gläsern, die Sinne starr, da geht ein Dampfer unter, sinken die Hunderte, der Vater, der Freund, der Bruder, die Schwester. Und überall zeichnen sie, überall suchen sie etwas zu erfassen, was keine Photographie, kein Zeitungsbericht, kein Augenzeuge durch Worte zu schildern vermag — sie erfassen die Atmosphäre.

Die Atmosphäre, die der Leser unmerklich zwischen den Zeilen vernimmt, die Atmosphäre, die das Ereignis bedingt, die Atmosphäre, in der der Mensch sich bewegt, in der der Große ebenso seine Schwächen zu verbergen versucht wie der Kleine, in der der Kleine es dem Großen gleichzutun wagt, die Atmosphäre, in der der Zeich-



Bernard Shaw



ner steht und die er uns klarmacht, uns schildert, uns aufweist, an uns Menschen appelliert, indem er die Gottnahmen durch sein Sehen, sein Offenbaren, seine Kunst ent-thront.

Der Mensch will vom Menschen unterrichtet sein, der Mensch will über den Menschen lachen, sich selbst

aber nur belächeln. All das durch die Kunst derer, die das Leben, das um sie weht, einfangen auf das Weiß des Papiers mit schwarzer Kohle, mit Bleistift, mit Feder.

Wollen wir nicht einmal alle kari-kieren, aufzeichnen mit ihren Schwächen und Eitelkeiten, auch die, die uns lachen und lächeln machen?

Die Karikatur ist das „Vielleicht“, das Zugeständnis zum Wagnis des Unterfangens. Doch ihre Rache tut sich dann in dem Lachkabinett des Zeichenstiftes kund.

Außerdem aber bedeutet die Karika-tur etwas unbedingt Notwendiges im Leben der Masse, denn der Zerrspiegel der Karikatur mildert die politischen Gegensätze und läßt sie im versöhnenden Lichte des Volkshumors erscheinen.

HELMUT JARO JARETZKI



Hugo Eckener



(Linden-Verlag, München.)